

In Pavenstätt sitzen keine schweren Kaliber

Gütersloh (rast). Die Bewohner Pavenstatts fühlen sich nicht mehr sicher. Nachdem bekannt wurde, dass in der dortigen Außenstelle der Justizvollzugsanstalt (JVA) Bielefeld 44 Sexualtäter, zum Teil im offenen Vollzug, einsitzen, herrscht Unruhe. Aussagen eines Richters über ein „Netzwerk“ eines Rückfalligen steigerten die Verunsicherung.

Uwe Nelle-Cornelsen, Leiter der JVA Bielefeld-Senne, stellte sich auf Einladung des Initiativkreises Pavenstätt den Fragen der Bürger. Gut 100 Pavenstädter hatten sich am Montag in der Aula der Grundschule versammelt, um ihre Ängste vorzutragen. Zusammen mit dem seit 2007 in der Pavenstädter Einrichtung beschäftigten Diplom-Psychologen Martin Jörg stand der Gefängnis-Chef Rede und Antwort.

Die drängendste Frage der Anwesenden, wie die Kinder zu schützen seien, beantwortete Nelle-Cornelsen: „Indem Sie so weiterleben wie bisher. Ich wohne schließlich selbst mit meinen Kindern in Kattenstroth.“ Zudem stellte er noch einmal klar, dass es so etwas wie ein Informations-Netzwerk nie gegeben habe. Nelle-Cornelsen räumte aber ein, dass die JVA bei der Vollzugslockerung von dem Wiederholungstäter geschickt getäuscht worden sei. „So eine Situation kann heute nicht mehr entstehen. Wir haben

die Kriterien für die Risikoabwägung geändert“, erklärte Nelle-Cornelsen.

Martin Jörg sah sich bestätigt, die Vergabe der abgestuften Lockerungen, die jeweils eine neue Diagnose bedingen, verschärft zu haben. Nur „ein kleiner Teil“ der Sexualtäter in Pavenstätt sei Freigänger. Den Einwand, durch die Unterbringung der Täter auf mehrere Gefängnisse eine bessere „Risikoverteilung“ zu erzielen, ließ Nelle-Cornelsen nicht gelten. Durch die Zusammenlegung habe man die Männer besser unter Kontrolle. Darüber hinaus wären in Pavenstätt keine „schweren Kaliber“ untergebracht.

„Es gibt hier keine Kernpädophilen mehr“, sagte er. Wiederholungstäter, Perverse und Fixierte seien im geschlossenen Vollzug untergebracht. Als „klassischen Pavenstädter Insassen“ führte Nelle-Cornelsen den Fall eines Rentners an, der sich an seiner dreijährigen Enkelin vergangen habe. Aber auch Vergewaltigungen in der Ehe seien typische Fälle. Gemeinsam hätten alle, dass sie die Tat in einer besonders angespannten sozialen oder emotionalen Situation begangen hätten, nach wie vor über ein stabiles soziales Umfeld verfügten und nicht zur Wiederholung neigten. „Wir wollen nichts schönreden. Aber das Risiko ist berechenbar und nicht größer als im normalen Leben.“



Informationen gegen die Angst der Bürger: (v.l.) Norbert Morkes (Initiative Pavenstätt) mit Uwe Nelle-Cornelsen, Leiter der Justizvollzugsanstalt Bielefeld-Senne und Diplom-Psychologe Martin Jörg, betonten, dass es keinen Grund zur Besorgnis gebe. Bild: Steinecke

Hintergrund

Ein einschlägig vorbestrafter Täter hatte im offenen Vollzug in der Haftanstalt in Pavenstätt den ebenfalls wegen Kindesmissbrauchs verurteilten Onkel seines späteren Opfers kennengelernt und zunächst einen Kontakt zur

Mutter des Kindes aufgebaut. Vor dem Bielefelder Landgericht wurde der 48-Jährige wegen sexuellen Missbrauchs des Mädchens jetzt zu achtzehn Jahren Haft mit anschließender Sicherheitsverwahrung verurteilt. Der

vorsitzende Richter Johannes Wiemann sprach in diesem Zusammenhang von einem „Netzwerk“ des Täters. In Pavenstätt gibt es insgesamt 76 Haftplätze. Davon sind 44 von Sexualstrafatmern belegt.